Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Anschrift: Tageblatt Riesa, Fernruf 1287, Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1530, Girokasse: Riesa Nr. 58

Nr. 86 — Freitag, 12. April 1940, abends — 93. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte 56 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht druchtechnischer Art aus. Preisliste Nr. 5. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 68.

Englischer Flugzeugträger vernichtend getroffen

Fest in unserer Hand

So lange der Kampf andauert, ist es nicht angebracht, allzu laut die Siegesfanfare zu blasen. Aber die Tatsachen, die das Oberkommando der Wehrmacht mit knappen soldatischen Worten dem deutschen Volke und der Weltöffentlichkeit mitteilt, sprechen doch so deutlich und eindringlich, daß wir uns schon mit tiefster Freude über die erzielten Erfolge und mit einem glücklichen und ganz sicheren Glauben an die vollkommen sieghafte Durchführung des begonnenen Unternehmens erfüllen dürfen. Die beiden nordischen Staaten, die wir unter unseren Schutz nehmen mußten, sind fest in unserer Hand. Die ersten Versuche der Briten, die planmäßige Durchführung der deutschen Aktion zu stören, sind gescheitert, und mit jedem Tage, mit jeder Stunde können wir die gewonnene strategische Position ausbauen, befestigen und für die Westmächte unangreifbarer machen. Die entscheidende und sichere Grundlage für den Enderfolg ist jetzt geschaffen.

Die Methoden und Manöver, mit denen der Gegner unseren Plänen und erfolgreichen Handlungen entgegenzuwirken versucht, sind bezeichnend dafür, daß drüben Leute sitzen, die eine andere Auffassung von Krieg und Kriegführung haben als wir. Wir schlagen plötzlich und entscheidend mit der scharfen Waffe des Schwertes nieder; wir wissen als Soldaten, daß das Wort von der letzten Einsatzbereitschaft keinen Sinn hätte, wenn es nicht verbunden wäre mit dem Wissen darum, daß Kampf und Sieg oft auch schmerzliche Opfer fordern. Drüben arbeitet man mit der Lügenmaschine und mit Propagandamätzchen, um die öffentliche Meinung der Welt in Verwirrung zu bringen. Was ist da nicht alles im Laufe des Mittwoch zusammengelogen worden. Da hieß es zunächst, daß eine große Seeschlacht auf einer Front von 400 Seemeilen im Gange sei. Daraus wurden später sogar mehr als 1000 Seemeilen. Man verkündete, daß es britischen Seestreitkräften gelungen sei, durchs Skagerrak zu brechen und Truppen in Drontheim und in Bergen zu landen. Dann war wieder die Rede von Gefechten an der norwegisch-schwedischen Grenze, bei denen die deutschen Truppen die Flucht ergriffen haben sollten. Man kann die lange Reihe der Lügen gar nicht im einzelnen wiedergeben, die sich die Herren in London einfach aus den Fingern gesogen haben. Ihre verschiedenartigen Zweckbestimmungen sind ganz durchsichtig. Einmal mußte etwas für die innenpolitische Beruhigung getan werden, denn das Entsetzen und die Niedergeschlagenheit im englischen und französischen Volke sind nach allen neutralen Berichten doch zu stark. Dann kam es der Londoner Lügenzentrale darauf an, die Weltöffentlichkeit über die erlittene schwere Niederlage hinwegzutäuschen und vor allem Verwirrung im Norden selbst zu schaffen.

Man wird sich inzwischen auch in Oslo gefragt haben, ob es richtig war, die von Reuter und Havas über drei Stunden lang durch die Welt gehetzten bewußten Falschmeldungen kritiklos zu übernehmen und durch den Rundfunk weiterzuverbreiten. Die schwedische Regierung hat erklärt, daß nichts geschehen würde, was den Eindruck erwecken könnte, als ob zwischen dem Reich und Schweden eine Konfliktstimmung bestünde. Das müssen auch die Organe beherzigen, die für die Nachrichtenverbreitung verantwortlich sind. Sie haben ja inzwischen erkannt, wie sie bei der Uebernahme der Londoner Lügen hereingefallen sind. In der Nacht zum Donnerstag mußte sich Reuter zu dem kläglichen Eingeständnis bequemen, „daß man leider bei militärischen Stellen keine Bestätigung der Nachrichten über die Besetzung Drontheims und Bergens erhalten könne." Auf diese Bestätigung werden die Herren noch lange vergebens warten. Das Dementi hat man sich darum abringen müssen, weil man sonst im Morgengrauen angesichts der Tatsachen der Lächerlichkeit in der ganzen Welt preisgegeben gewesen wäre.

Wir sind nicht so töricht gewesen, anzunehmen, daß ein großes Weltreich eine so schallende Ohrfeige, wie es sie jetzt erhalten hat, widerstandslos hinnehmen würde und wissen auch, daß der Kampf nur mit höchsten Anstrengungen und Leistungen, mit Einsatz und Opferbereitschaft gewonnen werden kann. Aber von der Ueberzeugung scheint man heute auch schon in allen nordischen Hauptstädten durchdrungen zu sein, daß uns der mit so großer Kühnheit und Schlagkraft gewonnene Erfolg nicht mehr streitig gemacht werden kann. In Dänemark wirkt sich das in einer immer reibungsloser werdenden Zusammenarbeit aus. In Oslo mehren sich die Symptome dafür, daß Einsicht und Vernunft bei den entscheidenden politischen Instanzen allmählich die Oberhand gewinnen werden. Die schwedische Regierung hat eine korrekte Haltung angenommen, und es ist zu hoffen, daß alle Organe der Oeffentlichkeit nun daraus die Folgerung ziehen werden.

Britischer Luftangriff auf Drontheim abgewiesen

)(Berlin. **Einheiten der Luftwaffe unterstützten das Vorgehen der deutschen Truppen in Norwegen und führten zahlreiche Erkundungs- und Sicherungsflüge vor der norwegischen, dänischen und deutschen Küste durch. An zehn mit deutschen Truppen belegten Orten sind Flakbatterien zum Schutze gegen Luftangriffe in Stellung gebracht worden. Drontheim wurde von britischen Jagdflugzeugen angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen.**

Das in Norwegen besetzte Gebiet planmäßig erweitert

Ruhiger Verlauf des Tages in Dänemark — Erfolgreicher Angriff eines deutschen Kampffliegerverbandes auf feindliche Kriegsschiffe bei Drontheim

)(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Dänemark verlief der Tag ruhig. Ueberwachungsflüge der Luftwaffe an der dänischen Westküste trafen auf keinen Feind.

In Norwegen wurde das von den deutschen Truppen besetzte Gebiet von Narvik aus erweitert und Evenes besetzt. Kämpfe fanden hier nicht statt.

In Gegend Drontheim wurde ein Angriff britischer Flugzeuge erfolgreich abgewiesen. Am Nachmittag versuchten englische leichte Seestreitkräfte vergeblich, in den Drontheim-Fjord einzudringen. Ein zu gleicher Zeit stattfindender Angriff britischer Torpedoflugzeuge blieb ohne jegliche Wirkung. Bei Drontheim wurden weitere norwegische Küstenbatterien übernommen und abwehrbereit gemacht.

In den besetzten Räumen um Bergen, Stavanger, Kristiansand verlief der Tag ruhig. Feindliche Angriffsversuche haben mit Ausnahme eines erfolglosen engl. Luftangriffs auf Stavanger nicht stattgefunden. Dort wurde ein Vickers-Wellington-Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen.

Die bei Oslo eingesetzten deutschen Kräfte erweiterten planmäßig den besetzten Raum nach allen Seiten.

Die Kriegsmarine setzte im Laufe des 11. 4. ihre Operationen fort. Wie bereits gemeldet, wurden vor Narvik zwei englische Zerstörer versenkt.

Einheiten der Luftwaffe unterstützten die deutschen Truppen in Norwegen durch zahlreiche Erkundungs- und Sicherungsflüge. In den neu errichteten Luft- und Seestützpunkten sind seit dem 10. 4. mittags zahlreiche Flakbatterien feuerbereit.

Aufklärungsflugzeuge sicherten das Seegebiet vor der norwegischen Küste und stießen bis weit über die Nordsee zur Erkundung feindlicher Seestreitkräfte vor. Auf Grund der Aufklärungsergebnisse griff ein Kampffliegerverband in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an. Ein Flugzeugträger wurde durch Volltreffer einer schweren Bombe schwer beschädigt, ein schwerer Kreuzer durch zwei Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftaufklärung über Nord- und Mittelfrankreich wurde am 11. 4. bis Paris ausgedehnt.

Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Mißglückter englischer Luftangriff auf einen Bahnhof in Schleswig-Holstein

Der erste Fall eines planmäßigen Vorgehens? Deutschland wird die notwendigen Folgerungen ziehen

)(Berlin. Englische Flugzeuge haben einen kleineren Bahnhof in Schleswig-Holstein mit Bomben angegriffen. Die tatsächliche Wirkung dieses Angriffes war zwar gering; es sind nur ein Sportplatz beschädigt worden und durch die Detonation einer Bombe neben einem Eisenbahngeleis die Fenster eines Warteraumes zersprungen. **Der Vorgang ist jedoch von anderen Gesichtspunkten besonders bedeutungsvoll. Es ist hier der erste Fall im jetzigen Krieg zu verzeichnen, daß von feindlichen Fliegern eine deutsche Verkehrsanlage angegriffen wurde. Sollte sich durch Wiederholung eines derartigen Versuches herausstellen, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen gehandelt hat, so ist für Deutschland eine gänzlich neue Sachlage in der Führung des Luftkrieges gegen England gegeben. Es werden dann hieraus sofort die notwendigen Folgerungen gezogen.**

Deutsche Truppen schon 70 Kilometer nordöstlich von Oslo

)(Berlin. Im Zuge der Erweiterung des besetzten Gebietes um Oslo haben **deutsche Truppen Drammen** (40 Kilometer westwärts Oslo) und **Eidsvold** (70 Kilometer nordostwärts Oslo) **erreicht.**

Mehrere norwegische Bataillone entwaffnet

)(Berlin. **Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem kühnen Handstreich deutscher Truppen über Hamar auf Elverum in der Nacht vom 9. zum 10. April trotz norwegischer Ueberlegenheit mehrere norwegische Bataillone mit insgesamt 80 Offizieren entwaffnet und dabei über 500 Gewehre und vier Geschütze erbeutet werden.**

Schwedisches 9000-Tonnen-Tankschiff gesunken

)(Amsterdam. Nach einer Reutermeldung aus London ist **das schwedische Tankschiff „Svealand" (9076 To.) an der schottischen Küste gesunken.** 34 Besatzungsmitglieder landeten in einem schottischen Hafen. Die „Svealand" war eines der größten schwedischen Tankschiffe und war unterwegs von Schweden nach Amerika. Man nimmt an, daß die „Svealand" torpediert worden ist. Die gesamte Besatzung soll gerettet sein.

Erstaunte Engländer vor Drontheim

Eilige Flucht seewärts

)(Berlin. Wie von neutralen Augenzeugen berichtet wurde, waren die Engländer, die am 11. 4. ihren erfolglosen Versuch, in den Hafen von Drontheim einzudringen, unternahmen, sehr erstaunt, schon bei der Hafeneinfahrt auf die Abwehr der inzwischen von deutschen Truppen in Dienst gestellten norwegischen Küstenbatterien zu stoßen. **Es sei sehr auffallend gewesen, in welch kurzer Zeit sich die Engländer beschleunigt wieder seewärts entfernt hätten.**

Klar erwiesene Lusterfolge

)(Rom. Die durch Englands Verschulden immer dramatischer werdende Entwickelung der Ereignisse in Skandinavien und der Nordsee beherrscht weiterhin vollkommen die römische Mittagspresse, die schon in ihren Ueberschriften hervorhebt, daß die verzweifelten Anstrengungen der englischen und französischen Flotte, sich an der norwegischen Küste festzusetzen, erfolglos seien und daß sich der deutsche Sieg bereits klar abzeichne. In journalistischen Kreisen findet in diesem Zusammenhang das soeben eingetroffene englische Dementi, in dem ausdrücklich die Gerüchte über Landungen in norwegischen Häfen zurückgewiesen werden, besondere Beachtung, da ja, wie man betont, England damit selbst seine bisherigen Mißerfolge zugebe.

Diese Männer leiteten die militärischen Unternehmungen in Dänemark und Norwegen

General der Inf. v. Falkenhorst — Generaladmiral Saalwächter — Admiral Carls — General der Flieger Kaupisch — Generalleutnant Geißler